

Steningfors, Sept. 3, 86.

Lieber alter Freund

Dieses Brief ist Ihnen schon seit längerer Zeit  
 zugefacht. Zunächst weil ich schon recht lange ohne Nachrichten  
 von Ihnen bin, fernher aber auch weil ich, mein Herz  
 unländlich des Deubler Buches von Biedermann aus  
 Zürich aussprechen muss. Allerdings habe ich Dabei meine  
 bescheidenen Dividende beiläufiger Unterbleiblichkeit mit ein-  
 karzty aber das Buch ist dennoch missrathen. Man muss  
 sich gar sehr für den guten Deubler interessieren, und nicht  
 nur das theure Buch zu kaufen, sondern sich auch  
 durchzuarbeiten. Sie werden vielleicht Grund Anzen-  
 gendes getroffen und seine Ansicht über das Laborat  
 vernommen haben? Sie stimmen ihm vollkommen bei  
 und finde nun das Bedürfniss eines echten Vollst-  
buches über Deubler Dringender denn je vorwaltend.  
 Einstweilen liegt nur geordnetes Material vor, welches  
 der besonnenen Hand zu rechter Verwerthung wartet.



An seinem Philosophiren liegt wenig für Andere, es hat ihm selbst hinlänglich gereicht, und damit ist Dies erfüllt. Aber der Mann, der dies gedacht und nun es zu können ein solches Leben wie er durchgemacht, den muss man seiner Standesgenossen vorführen. Darin was Ihre Gedanken so treffend, die Hindernisse, die man Ihnen betreffendsetzt machte, so abscheulich; und nun ersieht man's, dass der Bücher eine Konkurrenz hat hindern wollen, die es geradezu herausfordert. Obgleich gestanden: es hat gar keinen Sinn und Verstand den bescheidenen Denker in solch Riesengröße wie einen Denker erster Größe hinzustellen! Hochst unkräftig hat der Herausgeber sich gar nicht an die Leistungsfähigkeit der Dörfer, an die vielfältigen Socialitäten der sonstigen Aufzeichnungen getrossen. Dadurch wird die Lektüre ermüdend, und im Interesse Denkers kann es nur erwünscht sein, dass der Ungethum des Prof. D. so wenig gelesen wird. Denn bei der Mühe, die man dabei aussetzt, kann der Mann dem fremdteleutend schmerzlich lieb werden. In diesem bedauerlichen Zustande kann man aber Denkers Andenken nicht belassen. Dies kann aber nur durch ein Volksbuch





zu seiner wahren Geltung kommen, und so möchte ich denn  
die künftige Mahnung an Sie: sorgen Sie für die Herstellung  
eines solchen Buches, zumal Sie ja das sehr im Sinne  
gehabt. Dessen als der Inhalt jenes nun zum allgemei-  
nen Gebrauch gedruckten Papiere wissen Sie, dass Deut-  
lers Bedeutung nach der Volkbildung hier liegt, welche  
in ungehinderter Entfaltung an die Resultate der Wissenschaft  
unserer Zeit heranzuführt. Das muss man, neben dem wunder-  
baren Schicksal jenes Kennerbuches, aus dem Buch lernen.  
Das gilt weit mehr als der Einblick in die Correspondenz  
mit verschiedenen Celebritäten grösserer und geringerer  
Glanzes. Also: ein Volkbuch, wie es nicht nur dem  
"gemeinen Mann" zur Erlebung und Deutung dienen kann,  
sondern auch all den Tausenden willkommen sein wird,  
denn die Dodelei zu kostspielig oder zu umfangreich  
ist. Birstwiden liegt nur ein Quellenwerk vor, dessen  
Verbreitung nie über einen höchst bemessenen Kreis  
gelangen wird. Besser wäre gewesen, wenn Ihr Plan damals  
zur Ausführung gelangt wäre, wie noch das Ableben Deut-  
lers aktuell vorlag. Es ist aber noch nicht zu spät und

vor allen Dingen durchaus erforderlich. Also frisch  
aus Werk. Ein Record zur Benutzung des aufgestapelten  
Materials kann der Herausgeber Keinem streitig machen.  
Denn es gilt eine Leistung, die er nicht festz gebracht.

Und nun bin ich zu Ende. Zum Reisen bin ich  
heuer nicht weiter als an die Westküste Schwedens  
gekommen, wo ich mich einige Wochen im Juli ausge-  
liefert. Seitdem bin ich wieder Dakeim, reichlich  
nach allen Seiten hin in Anspruch genommen.

Im Frühling liess ich Ihnen aus Sz. ein Streifband  
mit einem Conakter versenden, der Ihnen wohl nützlich  
zugekommen? Das Ding ist in Doreter zur Auffüh-  
rung angenommen. Ich hoffe dass andere Theater von  
Rang dem guten Beispiele folgen werden.

Mögen diese Zeilen Sie bei möglichst gutem Befinden antreffen.  
Durch Freund Arzoff. weiss ich, dass Sie kürzlich von einem schweren  
Verlust in der Familie betroffen worden; um so wichtiger wäre  
es, dass Sie zu der von mir vorgeschlagenen Arbeit Ihre Zuneigung  
nehmen könnten.

In alter Freundschaft

Der 'Theater' W. H. Poole